

Koller, Hans-Christoph

Laudatio für Walter Hornstein anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der DGfE

Erziehungswissenschaft 21 (2010) 41, S. 166-168

urn:nbn:de:0111-opus-40418

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.budrich-verlag.de/>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Erziehungswissenschaft

**Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft (DGfE)**

Heft 41

21. Jahrgang 2010

ISSN 0938-5363

Verlag Barbara Budrich

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	9
-----------------	---

Beiträge

Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Memorandum zur Professionalisierung des pädagogischen Personals in der Integrationsförderung aus berufsbildungswissenschaftlicher Sicht	11
---	----

Hannelore Faulstich-Wieland, Ingo Niehaus, Barbara Scholand

Lehramt Grundschule: „niedrigste Stufe dieses Lehrerberufs“ versus „ich liebe Kinder“. Oder: Was SchülerInnen vom Lehramt abhält und Studierende daran reizt	27
--	----

Rita Casale, Charlotte Röhner, Andreas Schaarschuch, Heinz Sünker

Entkopplung von Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft: Von der Erziehungswissenschaft zur Bildungswissenschaft	43
---	----

Beiträge des Workshops *Verändert der Europäische Qualifikationsrahmen die Hochschullandschaft?*

Werner Thole, Ingrid Lohmann

Vom Bologna-Prozess über den Europäischen zum Deutschen Qualifikationsrahmen	67
--	----

Ulrich Bartosch

Die Europäisierung der Hochschullandschaft und die Einführung von Qualifikationsrahmen	73
--	----

Karin Böllert

Entwicklung und Herausforderungen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)	93
---	----

Barbara M. Kehm

Zwischen Konvergenz und Vielfalt. Die Rolle von Qualifikationsrahmen für die Struktur von Abschlüssen und Studiengängen 101

Winfried Heidemann

EQF und ECVET: Förderung von Durchlässigkeit und Übergängen im Bildungssystem 105

Rudolf Tippelt

Deutscher Qualifikationsrahmen und European Qualifications Framework – die Perspektive der Weiterbildung 113

Andrea Liesner

Die Standardisierung der deutschen Hochschullandschaft – Dynamik der Autonomiedemontage 119

Edwin Keiner

Der Qualifikationsrahmen aus professionstheoretischer Perspektive – ein Kommentar zu Diskussionen in der Erziehungswissenschaft 127

Beiträge zum 22. DGfE-Kongress *Bildung in der Demokratie*

Rudolf Tippelt

Rede zur Eröffnung des DGfE-Kongresses *Bildung in der Demokratie* am 15. März 2010 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz 135

Rudolf Tippelt

Bericht des Vorsitzenden über die Vorstandsperiode 2008 bis 2010 im Rahmen der Mitgliederversammlung der DGfE in Mainz am 16. März 2010 141

Werner Thole

Bericht des Schatzmeisters für den Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis März 2010 152

Werner Thole

„Die Erziehungswissenschaft muss gesellschaftlich relevante Fragen aufgreifen.“ Laudatio für Hans Thiersch anlässlich der Verleihung des Ernst Christian Trapp-Preises 156

Hans Thiersch

Dankesrede anlässlich der Verleihung
des Ernst Christian Trapp-Preises 161

Hans-Christoph Koller

Laudatio für Walter Hornstein anlässlich der Verleihung
der Ehrenmitgliedschaft der DGfE 166

Ingrid Lohmann

Laudatio für Volker Lenhart anlässlich der Verleihung
der Ehrenmitgliedschaft der DGfE 169

Hans-Rüdiger Müller

DGfE-Förderpreis 2010 für ausgezeichnete Arbeiten junger
Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler
– Laudationes für die Preisträgerinnen und Preisträger 173

Barbara Budrich

(Meinungs-)Bildung in der Demokratie
Am Beispiel der Jury für den Barbara Budrich Posterpreis 175

Mitteilungen des Vorstands

Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 179

Mitglieder des Ethik-Rats 184

Einrichtung einer ExpertInnenkommission *Physische, psychische
und sexuelle Gewalt von PädagogInnen gegen SchülerInnen, Kinder
und Jugendliche* – Presseerklärung 185

Überlegungen zur Problematik von Peer-Review-Verfahren
bei Publikationen 186

Berichte aus den Sektionen

Sektion 1 Historische Bildungsforschung 195

Sektion 2 Allgemeine Erziehungswissenschaft 205

Inhaltsverzeichnis

Sektion 3	International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft	211
Sektion 5	Schulpädagogik	212
Sektion 7	Berufs- und Wirtschaftspädagogik	213
Sektion 8	Sozialpädagogik	215
Sektion 10	Pädagogische Freizeitforschung und Sportpädagogik	218
Sektion 11	Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft	220
Sektion 12	Medienpädagogik	221

Notizen

<i>Aus der Forschung</i>	225
--------------------------------	-----

Aus der Wissenschafts- und Bildungspolitik

Deutscher Hochschulverband lehnt Pläne für Umsetzung eines Europäischen Qualifikationsrahmens ab	238
---	-----

DGB: Die Arbeiten am Deutschen Qualifikationsrahmen sind ausgesetzt – Hochschulen fordern kompletten Neustart	239
--	-----

DFG: „Qualität statt Quantität“ – Neue Regeln für Publikationsangaben in Förderanträgen und Abschlussberichten	243
---	-----

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) & Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI): Die Hochschule der Zukunft. Das Leitbild der Wirtschaft	246
--	-----

Hans Böckler Stiftung (HBS): Das Leitbild Demokratische und Soziale Hochschule. Vorschlag für die Hochschule der Zukunft	249
--	-----

European University Association (EUA) to publish ‘annual review’ of worldwide university rankings	250
--	-----

Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät: <i>Master of Arts Rehabilitationswissenschaften</i>	251
Nachwuchsakademie <i>Empirische Schul- und Unterrichtsforschung</i>	252
Kostenfreie Online-Zeitschrift <i>Schulpädagogik-heute</i>	252
Deutscher Bibliotheksverband kritisiert Einschränkungen bei Informationsversorgung in Bildung und Wissenschaft	253
European Educational Research Journal – <i>Open Invitation</i>	254
 <i>Ausschreibungen, Preise</i>	
DGfE-Nachwuchspreis 2012	255
Julius-Klinkhardt-Preis zur Förderung des Nachwuchses in der Historischen Bildungsforschung 2011	255
Reisestipendien für NachwuchswissenschaftlerInnen der Sektion Historische Bildungsforschung	256
Aloys Fischer-Grundschulforschungspreis 2010	256
 <i>Tagungskalender</i>	 259
 <i>Personalia</i>	
Nachruf auf Fritz-Ulrich Kolbe	271
 <i>Impressum</i>	

Laudatio für Walter Hornstein anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der DGfE

Hans-Christoph Koller

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft verleiht Herrn Prof. Dr. Walter Hornstein die Ehrenmitgliedschaft in Anerkennung seiner Verdienste um Erziehungswissenschaft, Jugendforschung und Jugendpolitik. Erlauben Sie mir, jeweils kurz auf die drei angesprochenen Bereiche einzugehen.

1. Erziehungswissenschaft

Walter Hornstein hat nach einem Volksschullehrerstudium, einer mehrjährigen Tätigkeit als Lehrer und einem Studium der Pädagogik, Theologie, Philosophie und Germanistik 1965 in Tübingen promoviert. Von dort wurde er 1967 ans Deutsche Jugendinstitut in München berufen, dessen Direktor er zehn Jahre lang war. Danach war er bis zu seiner Emeritierung Professor für Sozialpädagogik und Sozialisationsforschung an der Universität der Bundeswehr München. Um die Erziehungswissenschaft verdient gemacht hat er sich, außer durch seine Tätigkeit als Direktor des DJI, auch durch sein Engagement in DGfE und DFG sowie als Mitherausgeber der Zeitschrift für Pädagogik. So war er nicht nur Mitglied des Vorstands der DGfE von 1974 bis 1976, sondern bis 1981 auch Vorsitzender der Senatskommission für Erziehungswissenschaft der DFG und hat sich dort mit Erfolg dafür eingesetzt, dass die Erziehungswissenschaft innerhalb der DFG verstärkt als Forschungsdisziplin wahrgenommen und gefördert wurde.

2. Jugendforschung

Als Erziehungswissenschaftler hat sich Walter Hornstein zeitlebens der pädagogischen Jugendforschung verschrieben, und zwar in mehrfacher Hinsicht:

Zunächst in *historischer* Perspektive: Seine 1965 veröffentlichte Doktorarbeit mit dem Titel *Vom ‚Jungen Herrn‘ zum ‚Hoffnungsvollen Jüngling‘* war dem Wandel des Jugendlebens im 18. Jahrhundert gewidmet, und ein Jahr später erschien eine weitere historische Studie über *Jugend in ihrer Zeit: Geschichte und Lebensformen des jungen Menschen in der europäischen Welt*.

Seine Tätigkeit als Direktor des DJI brachte es mit sich, dass Walter Hornstein sich dann stärker mit aktuellen Aufwuchsbedingungen Jugendlicher auseinandergesetzt hat, und zwar sowohl in empirischer als auch in theoretischer Perspektive. Die *empirische* Perspektive kommt etwa in einer Studie zum Ausdruck, die er gemeinsam mit anderen unter dem Titel *Lernen im Jugendalter. Ergebnisse, Fragestellungen und Probleme sozialwissenschaftlicher Forschung* im Auftrag der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrats 1975 erstellt hat. Hornsteins *theoretisches* Interesse galt insbesondere den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Aufwachsens Jugendlicher, das er vor allem durch ökonomische, politische und gesamtgesellschaftliche Strukturen geprägt sah. In diesem Sinne hat er in einem vielbeachteten Aufsatz von 1988 sozialwissenschaftliche Gegenwartsdiagnosen wie das Konzept der Risikogesellschaft auf die Bedeutung hin geprüft, die diese für ein pädagogisches Verständnis des Jugendalters haben können. Eine zentrale These Hornsteins lautet, dass sich die Bedeutung von Jugend im Laufe der letzten Jahrzehnte radikal verändert hat: Während Jugend unter industriegesellschaftlichen Vorzeichen primär als Qualifizierungsphase gegolten habe, die auf das Erwerbsleben vorbereitet, sei die Integration Jugendlicher in das Beschäftigungssystem heute vielfach in Frage gestellt. Jugend sei deshalb zunehmend durch Risikoerfahrungen, Unsicherheiten und Widersprüche geprägt, auf die bislang weder Jugendpolitik noch Pädagogik angemessene Antworten gefunden hätten.

Und schließlich hat Walter Hornstein Jugendforschung auch immer in *internationaler* Perspektive betrieben. War schon die Studie über *Jugend in ihrer Zeit* der Geschichte und den Lebensformen des jungen Menschen in der europäischen Welt gewidmet, so hat Hornstein auch danach Jugend und Jugendpolitik nie nur als deutsche Phänomene betrachtet, sondern stets den internationalen Kontext im Auge behalten. Vor allem die europäische Einigung galt ihm dabei als wichtiger Faktor, den er in mehreren Arbeiten kritisch unter die Lupe nahm – wie z. B. in dem 1993 gemeinsam mit Gerhard Mutz verfassten Buch *Die europäische Einigung als gesellschaftlicher Prozess*, das ein ausführliches Kapitel über Problemlagen des Kindes- und Jugendalters im Prozess der europäischen Einigung enthält.

3 Jugendpolitik

Walter Hornstein hat sich aber den Problemen des Jugendalters nicht nur als Forscher gewidmet, sondern als Politikberater und kritischer Kommentator auch aktiv Einfluss auf die Jugendpolitik zu nehmen versucht. Das Ausmaß dieses Engagements wird bereits an den zahlreichen Ämtern deutlich, die er innehatte. So war er nicht nur, wie erwähnt, zehn Jahre lang Direktor des

Deutschen Jugendinstituts, sondern auch Mitglied zahlreicher Gremien wie der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrats sowie des Bundesjugendkuratoriums und Vorsitzender der Sachverständigenkommission des 5. Jugendberichts der Bundesregierung.

Das Zusammenwirken von Wissenschaft und Politik ist ihm dabei trotz jahrzehntelanger Erfahrung nie zu selbstverständlicher Routine geworden, sondern stets Gegenstand kritischer Reflexion geblieben. So unterzog er z. B. die Jugendberichte der Bundesregierung in einem Aufsatz von 1994 einer grundsätzlichen Kritik. Als Hauptproblem galt ihm, dass Jugendpolitik im politischen System der Bundesrepublik Deutschland zwar ein eigenes Teilsystem darstellt, dass aber Jugend darin nur unter den Aspekten des Schutzes, der Hilfe sowie der Loyalitätssicherung firmiere – während über wesentliche Parameter des Aufwachsens von Jugendlichen in anderen Ressorts entschieden werde, die außerhalb der Reichweite von Jugendpolitik liegen, wie z. B. der Sozialpolitik (man denke an die Hartz IV-Gesetzgebung) oder der Bildungspolitik (man denke an die Einführung von Studiengebühren oder des achtjährigen Gymnasiums).

Als ein wichtiges jugendpolitisches Vermächtnis – wenn dieser Begriff angesichts der Präsenz Walter Hornsteins angebracht ist – kann eine Aussage gelten, die sich in einem Interview aus Anlass seines 75. Geburtstags findet. Politik, so heißt es dort, hat etwas „mit dem Aufrechterhalten einer humanen Form der Gesellschaft gegenüber den enthumanisierenden Entwicklungen, die wir heute haben, zu tun.“ Und aus dem Kontext wird deutlich, dass mit Enthumanisierung die zunehmende „Dominanz der technologisch-ökonomischen Entwicklung“ gemeint ist, die dazu führe, „dass Jugend nur noch als flexibel einsetzbarer Träger von Kompetenzen und Qualifikationen“ gefragt sei. Und Hornstein fährt fort: „Wenn Jugendpolitik sich so versteht, ist sie Gesellschaftspolitik und hat nicht nur die Frage zum Gegenstand, was machen wir mit der sozialen Gruppe Jugend, damit sie nicht auffällig wird. Es geht dann um die *Form der Gesellschaft*, das heißt: Nötig sind ein Zukunftsentwurf der Gesellschaft und Vorstellungen darüber, welche Rolle die Jugend darin zu spielen hat.“¹

Für diese Mahnung und sein gesamtes Wirken als Erziehungswissenschaftler sind wir Walter Hornstein zu großem Dank verpflichtet. Wir freuen uns deshalb sehr, ihm heute die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft zu verleihen, und wünschen ihm beruflich und persönlich alles Gute.

¹ Jugendpolitik – wider ihren Ruf verteidigt. Walter Hornstein im Gespräch mit Werner Schefold und Wolfgang Schröer. In: Diskurs 2004/2, 45–55, hier S. 51f.